

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 48

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag: Conzett & Huber, Zürich und Genf



Aufnahme K. Egli

Das neue Gebirgsgeschütz

7,5 cm Bofors-Kanone der schweizerischen Gebirgsartillerie in Stellung. Eben ist ein Schuß abgefeuert worden. Dieser Vorgang vollzieht sich so: Auf das Kommando «Nummer 1 Feuer» zieht der Verschlusswart, der Mann rechts am Geschütz sitzend, den Abzughebel zurück und löst damit den Schuß aus. Die Explosion wirft das

Rohr mit dem Schlitten auf der Geschützweige etwa 60 cm zurück, die Vorholfedern aber bringen es sofort wieder in seine normale Lage. Zur Schonung des Trommelfells öffnen im Augenblick des Schusses alle zum Geschütz gehörenden Kanoniere den Mund. Der Mann links, der Lader, hält außerdem die Ohren zu, die andern tun das nicht, weil sie in dem Moment die Hände anderswie gebrauchen, und weil der Luftdruck unmittelbar hinter dem Schutzschild weniger heftig ist. Siehe unsern Bildbericht über die Neubewaffnung der schweizerischen Gebirgsartillerie auf Seiten 1492/1493 der vorliegenden Nummer.



Nationale Taubenausstellung in Luzern

Aufnahme Staub

Der Schweizerische Taubenzüchter-Verband stellte am 23. und 24. November in Luzern gegen 1700 Tauben aus. Die bescheidene Taube entpuppte sich hier als ein Vogel, von dem 70 verschiedene Rassen gegenwärtig waren, zum größten Teil die Resultate langjähriger, konsequent durchgeführter Züchtungsversuche der «Taubeler». Allein in der Schweiz gibt es 20 Taubenrassen, darunter Thurgauer Mönche, Berner Lerchen und Luzerner Goldkragen. Und die internationale Taubenwelt: schon ihre Rassennamen bekunden die Vielfalt an Farben und Formen. Darunter befinden sich schwarze Mohrenköpfe, Süddeutsche Brüster, liebliche Mondtauben, Nönnchen, Lockentauben, Stargarter Zitterhälse, englische Tippler, orientalische Roller, die sich im Fluge überschlagen, Indianer u. s. f. Bild: Zwei prämierte weiße Pfauentauben schottischer Abstammung.



Aufnahme Monbaron

Der Dorfbrand im Wallis

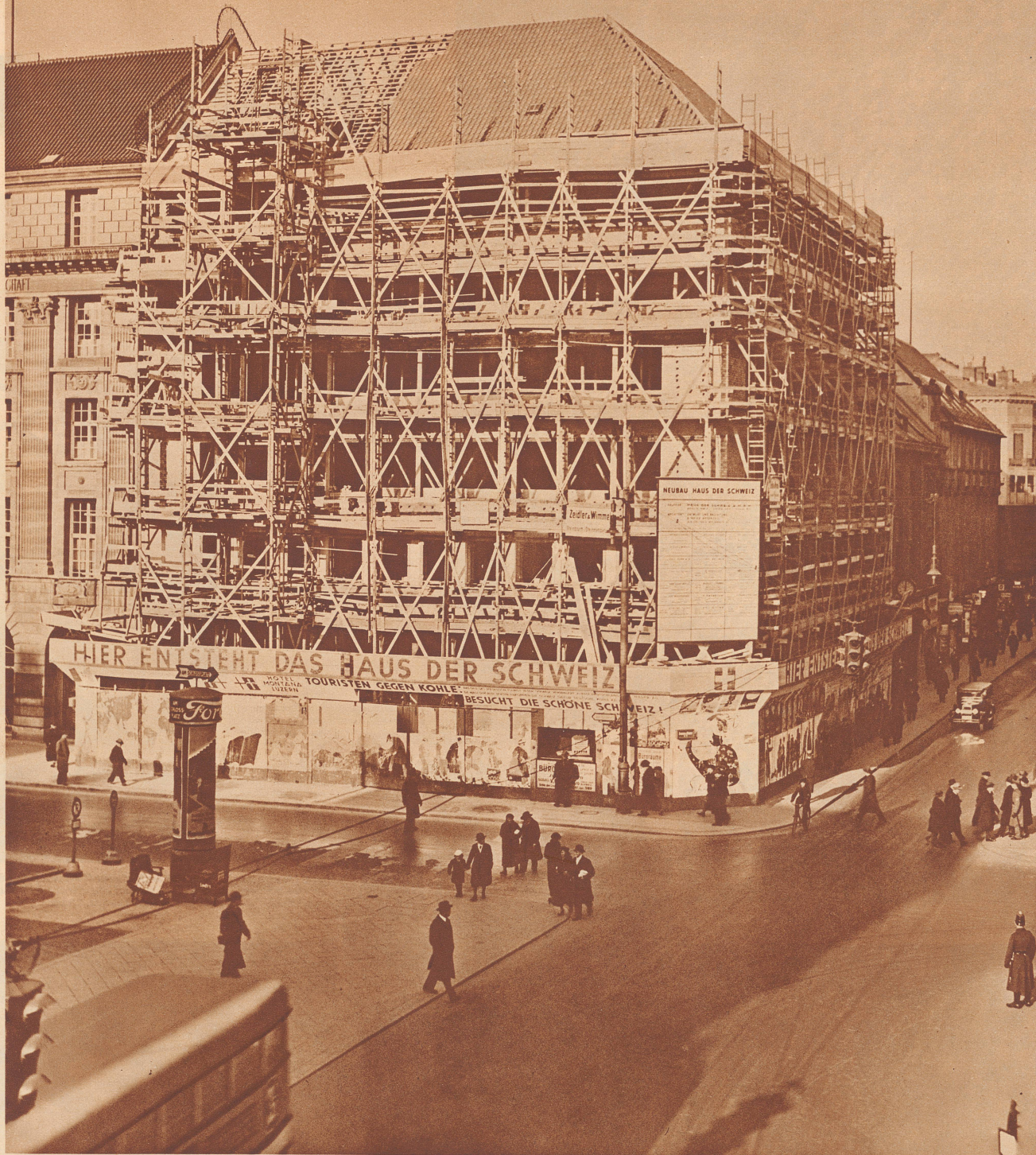
Acht Wohnhäuser und acht Scheunen sind im Dörfchen Loc, das auf sonniger Terrasse zwei Kilometer östlich Siders liegt, einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Im Jahre 1838 brannte der Weiler bereits gänzlich nieder. Dieses Bild zeigt die Ueberreste vom Gemeindehaus von Loc. Nur der Kamin und der Weinkeller sind von diesem Gebäude intakt geblieben.



Eduard Korrodi fünfzigjährig

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist sein E. K. im Feuilleton der «Neuen Zürcher Zeitung» zu finden. Die zwei Buchstaben sind ein Begriff und eine Macht geworden. Sie haben den am geistigen Leben Anteil nehmenden Zeitungsleser sicher und gewandt durch den Dauer-Sprühregen literarischer Neuerscheinungen hindurchgeleitet, mit kluger Behutsamkeit ihn zum Belangvollen hin- und vom Belanglosen weggeführt und sind so im Laufe der Jahre tonangebend geworden, ohne daß sie sich je im Ton laut und aufdringlich gebärdet hätten. Wenn sich das bis heute nicht geändert hat und wenn es auch in Zukunft so bleiben wird, dann liegt das daran, daß Eduard Korrodi nie müde wird, an die Begabung der Jungen zu glauben und daß er gerade ihrem Schaffen ein treuer und wachsamer Hüter bleibt. Kein Wunder darum, daß viele, die ihn kennen, kaum glauben wollen, daß er am 20. November sein Fünfzigstes hinter sich brachte, hat er doch die Jugend in sich und um sich.

Aufnahme Schuh



Das Haus der Schweiz in Berlin

In der besten Geschäftslage der deutschen Reichshauptstadt, Unter den Linden-Ecke Friedrichstraße, geht jetzt der Rohbau des «Hauses der Schweiz» der Vollendung entgegen. «Haus der Schweiz» heißt es darum, weil es von schweizerischen Interessenten aus schweizerischen Mitteln, die zurzeit wegen der bestehenden Devisengesetzgebung nicht nach der Schweiz transferiert werden können, erbaut ist, und weil der große, schöne Eckladen im Parterre, sowie die Ecke im 1. Stock vom Schweizerischen Verkehrsbureau, das heißt der offiziellen Agentur der Schweizerischen Bundesbahnen, bezogen wird, da die bisherige Niederlassung der S. B. B. Unter den Linden 57 sich räumlich als zu klein erwiesen hat. Das Haus wird inklusive Grund und Boden ca. 2 Millionen Mark kosten. Auf der Seite Friedrichstraße erhält es Arkaden wie die Häuser an der Berner Spitalgasse. Es wird gebaut nach den Plänen des Schweizer Architekten Meier-Appenzell (Mitarbeiter E. Bachmann, Schweizer Konsul in Düsseldorf). Den zweiten Laden im Parterre, sowie den Rest des 1. Stockes wird die italienische Schiffahrtsgesellschaft Cosulich Lines beziehen. Die übrigen fünf Stockwerke werden an private Interessenten vermietet. Aufn. Szigethy-Mauritius



† Komponist
Emile Lauber

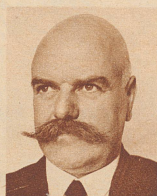
Schöpfer zahlreicher geschichtlicher und vaterländischer Musikwerke, 1925-1930 Präsident des Schweizerischen Tonkünstlervereins, starb 69 Jahre alt in Neuenburg.



Dr. Jean Hotz

der aussichtsreichste Anwärter auf das bisher von Minister Dr. Studli verwaltete Amt des Direktors der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartementes.

Aufnahme Jost



Nationalrat
Rudolf Weber

Landwirt, Grabwil, zieht als Nachfolger des zurückgetretenen Dr. h. c. Carl Moser in den Ständerat ein.

Aufnahme Photopress



Bundesrichter

Dr. h. c. A. Ursprung

1890-1902 aargauischer Vertreter im Nationalrat. Seit 1902 Mitglied des Bundesgerichtes und 1918-1919 dessen Präsident, tritt auf Ende des Jahres vom Amte zurück.

Aufnahme Photopress